



© tomeru - adobe.stock

WAS BRAUCHT DIE SCHULE NACH DER KRISE?

**GESUND, NACHHALTIG UND KOMPETENT -
ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN IN SCHULE UND UNTERRICHT FÖRDERN**

28.11.2020

Beate Proll, Leiterin Abteilung Beratung – Vielfalt,
Gesundheit und Prävention, Landesinstitut für
Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg



GLIEDERUNG

- **Perspektiven auf die Corona-Krise**
- **Rückblick „Fernunterricht“**
 - Allgemeine Befunde zum Lockdown
 - Häusliche Situation
 - Qualität des „Fernunterrichts“
 - Selbstorganisation der Schüler*innen
 - Kooperation der Lehrpersonen, schulischer Fachkräfte, sowie außerschulischer Kooperationspartner

GLIEDERUNG

- **Herausforderungen und Chancen**
- **Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung**
 - Verarbeitungsmuster und Unterrichtsinhalte
 - Schule als Lebens-, Lern- und Arbeitsort
 - Zusammenarbeit mit Eltern
 - Hilfe- und Unterstützungssysteme
- **Ausblick**

PERSPEKTIVEN AUF DIE CORONA-KRISE

Definition „Krise“

„Das griechische Wort »Krisis« bezeichnet allgemein eine Entscheidungssituation, die den Wendepunkt bzw. Höhepunkt einer gefährlichen Situation darstellt. Krisen sind existenzgefährdend, stellen bisherige Ziele und Handlungsrouinen in Frage und sind aufgrund ihres existenziellen Bedrohungscharakters angstauslösend. In späteren Entwicklungsphasen sind Stress und Zeitdruck krisenbestimmend. **Bei gelungener Bewältigung bieten Krisen aber immer die Chance zur positiven Neuausrichtung bzw. Weiterentwicklung.**“

Antje Ducki: „Nervöse Systeme“ - Leben in Zeiten der Krise: Ein Überblick 2017, S. 1

PERSPEKTIVEN AUF DIE CORONA-KRISE

„Um Kinder und Jugendliche nicht mit dem Nachholen zu vieler fachlicher Inhalte in kurzer Zeit zu überfordern, **sollte sich die Förderung vorrangig auf die mathematischen und sprachlichen Vorläuferfähigkeiten bzw. Basiskompetenzen konzentrieren**, die für das weitere Lernen grundlegend sind.“

5. Ad-hoc-Stellungnahme, Leopoldina, 05. August 2020, Coronavirus-Pandemie: Für ein krisenresistentes Bildungssystem

PERSPEKTIVEN AUF DIE CORONA-KRISE

„...Darüber hinaus hat uns die Corona-Krise noch einmal deutlich vor Augen geführt, dass Schule so viel mehr ist als Unterricht, **es ist ein sozialer Raum, den Kinder und Jugendliche dringend brauchen.** Deshalb ist es für unsere Schülerinnen und Schüler und ihre Familien jetzt wichtig, dass wir so schnell wie möglich zu einem Regelbetrieb zurückkehren.“

Dr. Stefanie Hubig, KMK-Präsidentin, 5. Juni 2020

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Allgemeine Befunde zum „Lockdown“**

Ängste von 9- bis 13-Jährigen:

- ein Familienmitglied erkrankt (88%), Großeltern und andere Verwandte dürfen nicht besucht werden (81%), selbst krank werden (Deutschland 38%, weltweiter Durchschnitt 60%)
- niemals wieder zur Schule gehen (Deutschland 29%, weltweiter Durchschnitt 55%)

Maya Götz, Caroline Mendel: Kinder, Medien und COVID 19.

Wie Kinder in 42 Länder mit dem Lockdown in der Coronakrise 2020 umgehen.

Television 33/2020/1

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Allgemeine Befunde zum „Lockdown“**

„Scheiß Corona! Ich will tanzen gehen.“

Aladdin Detlefsen, Ohrenkuss Nr. 45, September 2020

„Jugendliche erleben einen Moment der „**Entwirklichung**“. Die virtuellen Beziehungen, das Kontaktverhalten über Videochats, wird als Verlust wahrgenommen. Das eigene Leben erscheint plötzlich unberechenbar. Das Studium, die Auslandsaufenthalte, die Berufsaussichten – alles wirke wie auf Widerruf gestellt.“

Hannah Knuth, Annika Lasarzik, Anna Mayr: Dancing in the Grauzone, Die Zeit, 29. Oktober 2020

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Allgemeine Befunde zum „Lockdown“**

„Die Studie hat gezeigt, dass die Herausforderungen der Pandemie und die damit im sozialen Leben einhergehenden Veränderungen die Lebensqualität und das psychische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen verringern und das Risiko für psychische Auffälligkeiten erhöhen. **Die meisten Jugendlichen fühlen sich belastet, machen sich vermehrt Sorgen, achten weniger auf ihre Gesundheit und beklagen häufiger Streit in der Familie.** Bei jedem zweiten Kind hat das Verhältnis zu seinen Freunden durch den mangelnden physischen Kontakt gelitten.“

Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer

COPSY-Studie des UKE

*Befragung 11- bis 17-Jährige Schüler*innen*

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Häusliche Situation**

66% der befragten Schüler*innen sind mit der Stimmung zu Hause eher zufrieden.

Aber: Rund die Hälfte der Pädagog*innen macht sich Sorgen um die häusliche Situation der eigenen Schüler*innen.

Ein Fünftel fühlt sich zu Hause allein, 14,5% können dort nicht ungestört arbeiten.

IfBQ Juni 2020: Befragung Lernen in Zukunft, Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler (ab 14 Jahre) in Hamburg

- neue Rituale; Retraditionalisierung von Geschlechterrollen
- prekäre Lebensverhältnisse
- häusliche Gewalt

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Häusliche Situation**

Etwa die Hälfte der Eltern von Grundschulkindern melden zurück, dass die selbstständige Aufgabebearbeitung nicht funktioniert. Sie müssen ihr Kind mehr als normalerweise unterstützen, und **es kommt aufgrund der Fernbeschulung vermehrt zu Konflikten zwischen ihnen und ihrem Kind.**

IfBQ Juni 2020: Befragung Lernen in Zukunft, Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler in Hamburg

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Häusliche Situation**

„Für Kinder im Grundschulalter ist es nicht einfach, sich täglich allein an die Aufgaben zu setzen. Viel Kontakt zu den Lehrern und Mitschülern über Videos, Video-Chat etc. ist äußerst wichtig für die Motivation der Kinder. **Die Aufgabe der Lehrer kann nicht auf die Eltern abgewälzt werden.**“

Kurzstatement von Eltern, Schule Klein Flottbeker Weg, Hamburg macht Schule, 2-3/2020, S. 32

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Qualität des Fernunterrichts**

- Einsatz von Arbeitsblättern, Schulbüchern, Lernprogrammen und Apps

- 44,5% der befragten Schüler*innen geben an, dass sie nie in Arbeitsgruppen lernen.

IfBQ Juni 2020: Befragung Lernen in Zukunft, Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler in Hamburg

→ zurück zu frontalen Unterrichtsformaten mit wenig Interaktion

→ Schulen, die vor Corona dem selbstorganisierten Lernen und individualisierten Lernformen Raum gegeben haben, kommen auch mit „Lernen auf Distanz“ gut zurecht.

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Qualität des Fernunterrichts**

- 35% der Schüler*innen fühlen sich von den Lehrpersonen allein gelassen.
- Aber: Mehr als die Hälfte der Schüler*innen geben an, dass ihre Lehrer*innen bereit sind, mit ihnen zu reden, wenn ihnen etwas missfällt.
- Eltern: Jungen am Ende der Grundschulzeit erhalten kaum Rückmeldungen.
- Zusammenhang zwischen regelmäßigem Feedback und von Schüler*innen empfundener Fürsorglichkeit der Lehrperson

*IfBQ Juni 2020: Befragung Lernen in Zukunft,
Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen
sowie Schülerinnen und Schüler in Hamburg*

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Selbstorganisation der Schüler*innen**

„Am Anfang von Corona fand ich es schön, nicht zur Schule zu müssen. Ich konnte zu Hause bleiben, länger schlafen und im Garten mit meinem Kaninchen spielen....Seit Ende der Sommerferien sind wir wieder zusammen in der Schule. Und ich finde es sehr schön. **Ich habe gemerkt, dass Schule was Tolles ist.** Da bin ich mit meinen Freunden zusammen. Und ich lerne dort viel besser als zu Hause, wo ich oft abgelenkt bin.“

Antonia R., 9 Jahre, aus Hamburg (DB MOBIL November 2020)

Aber: Es gibt auch Schüler*innen, die den „Fernunterricht“ als Schutz vor Ausgrenzungen, Beschämung und/oder Diskriminierung erleben.

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Selbstorganisation der Schüler*innen**

„Dass man unabhängig von der Zeit ist, wann man die Aufgaben macht. Jeder kann sein eigenes Tempo machen.“

„Man kann sich den Tag selbst strukturieren und kommt auch schneller voran als im Unterricht. Man kann eben sein Tempo gehen und muss nicht auf andere warten.“

Äußerungen von 13. bis 19-jährigen Schüler*innen des Gymnasiums zum „Fernunterricht“

Detlef Fickermann, Benjamin Edelstein (Hrsg.):

*„Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?“ DDS,
16. Beiheft (2020) „Langsam vermisse ich die Schule...“
S.91*

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Selbstorganisation der Schüler*innen**

„Es fällt mir schwer mich zu konzentrieren, weil viel mehr Ablenkung herrscht, dadurch brauche ich länger für Aufgaben.“

„Ich habe wenig Selbstdisziplin und habe dadurch wenig geschafft, und da der Aufgabenberg immer größer wird, werde ich nur noch frustrierter.“

Äußerungen von 13. bis 19-jährigen Schüler*innen des Gymnasiums zum „Fernunterricht“

Detlef Fickermann, Benjamin Edelstein (Hrsg.):

*„Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?“ DDS,
16. Beiheft (2020) „Langsam vermisse ich die Schule...“
S.91*

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Selbstorganisation der Schüler*innen**

71,6% der befragten Schüler*innen fällt die selbstständige Bearbeitung von Aufgaben zu Hause leicht.

Aber: 46,8 % der Eltern geben an, dass es ihren Kindern schwerfällt, sich zu motivieren.

IfBQ Juni 2020: Befragung Lernen in Zukunft, Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler in Hamburg

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Selbstorganisation der Schüler*innen**
 - Halbierung der schulischen Aktivitäten von 7,4 auf 3,6 Stunden täglich
 - Anstieg von Tätigkeiten wie Fernsehen, Computerspiele (Jungen) und Handynutzung von 4 auf 5,2 Stunden täglich
 - Bei leistungsschwächeren Schüler*innen war der Rückgang schulischer Aktivitäten und der Anstieg passiver Tätigkeiten besonders stark.

Ludgar Wößmann u.a. Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließung verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen? Info Schnelldienst 9/2020

RÜCKBLICK „FERNUNTERRICHT“

- **Kooperation der Lehrpersonen, schulischer Fachkräfte sowie außerschulischer Kooperationspartner**

Es findet bei 39% keine gemeinsame Materialerstellung statt. Zirka die Hälfte gibt an, dass kein fachlicher Diskurs über die richtige Strategie für den Schul- und Unterrichtsbetrieb stattfindet.

IfBQ Juni 2020: Befragung Lernen in Zukunft, Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler in Hamburg

Auffällig ist die Diskrepanz zwischen den Aussagen unterschiedlicher Personengruppen (Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern, außerschulische Partner).

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Umgang mit Stress in Krisensituationen

- Bleiben Sie in Kontakt mit Freunden und Menschen, die Ihnen lieb sind – über Telefon, Whatsapp, soziale Medien...
- Schauen Sie auf sich: Wichtig sind jetzt genügend Schlaf, aber auch Bewegung, Entspannungsübungen und gesunde Ernährung.

WHO-Tipps zur Corona-Situation

siehe <https://www.praevention.at/institut/methoden-der-suchtpraevention>

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Umgang mit Stress in Krisensituationen

- Konsumieren Sie keinen Alkohol oder andere Drogen, um negative Gefühle zu verdrängen.
- Nutzen Sie nur vertrauenswürdige Medien, um sich gut zu informieren.
- Erinnern Sie sich, was Ihnen in der Vergangenheit geholfen hat, mit einer Krise gut umzugehen.
- Wenn Sie professionelle Hilfe benötigen, nutzen Sie die angebotenen Telefonberatungen und Hotlines.

WHO-Tipps zur Corona-Situation

siehe <https://www.praevention.at/institut/methoden-der-suchtpraevention>

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

- Lernunterschiede ausgleichen, bestehende Bildungsungleichheiten ohne stereotype Zuschreibungen nicht weiter verschärfen (siehe Schereneffekt)
- Räume schaffen für die Be- und Verarbeitung der gemachten Erfahrungen
- Struktur und Vertrauen zurückgeben; bewährte Rituale in den Schulalltag integrieren.
- Jugendliche mit all ihren Bedürfnissen und ihrem Lebensalltag sehen (siehe JuCo-Studie)
- Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie außerschulische Lernorte nutzen

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

- Ein Lernmanagementsystem aufbauen und durch „Support“ sowie Fortbildungsangebote verankern. Kollaboratives Arbeiten erproben und fortführen.
- Unterstützungsangebote zur selbstreflektierten und gesundheitsförderlichen Nutzung digitaler Medien in Maßnahmen zur digitalen Kompetenz integrieren.
- Digitale Lernarrangements für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf entwickeln.
- Aber: Digitalisierung bildet bestehende Lehr- und Lernkultur ab.

IMPULSE FÜR DIE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- **Verarbeitungsmuster und Unterrichtsinhalte**

Muster der Krisenverarbeitung:

1. Stabilität herstellen – zurück zur Tagesordnung

→ unmittelbare Entlastung

2. Erlebtes verarbeiten – innehalten

→ Gefühl von Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit

3. Neues weiterführen – verändern

→ Voraussetzung sind positive Erfahrungen mit Veränderungen

Gerhard Eikenbusch: Krisen als Lernfälle nutzen

...nicht nur für die Zeit nach der Coronapandemie. Pädagogik 10'20

IMPULSE FÜR DIE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- **Verarbeitungsmuster und Unterrichtsinhalte**
 - Dokumentation des Geschehens, Archiv mit Dokumenten anlegen
 - Zeitzeug_innen interviewen, Informationen bewerten, Wissenschaft verstehen...
 - Erklärvideos zur AHA-Regel erstellen, CO₂-Messgeräte bauen...
 - Reflexions- und Ressourcen-Modelle kennenlernen und erproben
 - Spannungsfeld?
 - Gewichtung Kernkompetenzfächer
 - Qualitätsdimensionen guten Unterrichts (siehe u.a. Hattie, Klieme, Lipowsky)
 - Förderung von Resilienz und Lebenskompetenzen

IMPULSE FÜR DIE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- **Schule als Lebens-, Lern- und Arbeitsort**
 - transparente, wertschätzende und zielgruppenadäquate Kommunikationsformen entwickeln
 - Feed-back-Methoden, Beschwerdemanagement und Partizipation umsetzen
 - Gesundheitsmanagement verankern und salutogenes Leitungshandeln praktizieren
 - Schule als demokratischen Begegnungs- und Lernort im Sozialraum stärken
 - Erfahrungsräume und Lernumgebungen gestalten
 - Übergänge in den Blick nehmen
 - Strukturen prüfen und Spielräume nutzen

IMPULSE FÜR DIE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- **Zusammenarbeit mit Eltern**
 - gemeinsam ein Konzept entwickeln
 - Elternveranstaltungen mit außerschulischen Expert*innen durchführen
 - Angebote für Eltern für den Alltag und für schwierige Situationen machen
 - informelle Begegnungsräume gestalten
 - mehrsprachige Informationen bereitstellen

IMPULSE FÜR DIE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- **Hilfe- und Unterstützungssysteme**
 - Schule als Schutzraum verstehen und entsprechend handeln
 - schulisches Schutzkonzept laufend weiterentwickeln
 - unterschiedliche Formate zur Unterstützung in schwierigen Situationen sichtbar machen
 - Zusammenarbeit in der Intervention reflektieren und intersektorale Zusammenarbeit ausbauen

AUSBLICK

Selke konstatiert eine „Art Vollkasko-Mentalität in den gesättigten Wohlstandsgesellschaften“ und plädiert dafür, neu über grundlegende Fragen nachzudenken. Die zentrale Frage dabei sei: **Wie wollen wir künftig zusammenleben?**

„Wir müssen nicht an unseren alten Privilegien festhalten, sondern könnten zu Utopien, etwa über soziale Gerechtigkeit, zurückkehren. Wir könnten über neue Ziele gemeinsam diskutieren, statt immer wieder Standardwelten zu reproduzieren.“

Stefan Selke (Prof. Soziologie)

29.06.2020 Interview Deutschlandfunk Kultur

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Beate Proll

Abteilungsleiterin LIB Beratung – Vielfalt, Gesundheit und Prävention

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

Felix-Dahn-Straße 3

20357 Hamburg

Tel.: +49 40 428842 - 740

Beate.Proll@li-hamburg.de